

Erster Nachweis des Alpenseglers (*Apus melba*) für Berlin

Von RAINER ALTENKAMP & CAMILLO KITZMANN

Zusammenfassung

Vom 18. bis 21. August 2003 wurde in Berlin im Bezirk Tempelhof-Schöneberg ein Alpensegler (*Apus melba*) beobachtet. Der Segler übernachtete mindestens vom 19. bis 21. August an einem Hochhaus. Die Beobachtung wurde von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt. Dies ist der erste Nachweis für Berlin und der dritte für die Region Berlin/Brandenburg. Der Nachweis fügt sich gut in das bisherige phänologische Auftreten der Art im nördlichen Deutschland ein, das sich durch zwei deutliche Gipfel im Mai/Juni und im August/September auszeichnet.

Summary

During 18th to 21th August 2003, an Alpine Swift (*Apus melba*) was recorded at the district Tempelhof-Schöneberg of the capital Berlin. At least between 19th and 21th August, the swift rested overnight at a sky-scraper. The record was accepted by the Deutsche Seltenheitenkommission (German rarities committee). This is the first record for Berlin and the third for the region Berlin/Brandenburg. This record corresponds well with the phenology of the species in northern Germany observed until now, with two distinct peaks of occurrence in May/June and August/September.

1. Zeitlicher Ablauf der Beobachtung

Am 18. August 2003 beobachtete einer der Autoren (C. K.) im innerstädtischen Bereich des Bezirkes Tempelhof-Schöneberg von Berlin einen großen Segler. Der Vogel versuchte zwischen 8.15 und 17.00 Uhr immer wieder, an einer bestimmten Stelle in einen Spalt am ehemaligen Philips-Hochhaus, Martin-Luther-Str. 1, einzufliegen. Zweimal gelang der Einflug, und der Segler verbrachte jeweils mindestens 5 min in seinem Quartier. Da der Beobachtungsplatz von C. K. innerhalb des Gebäudes in unmittelbarer Nachbarschaft zu der Stelle lag, die der Segler anflieg, betrug die Beobachtungsentfernung z. T. nur wenige Meter. Das Aussehen des Vogels ließ als Artdiagnose nur einen Alpensegler (*Apus melba*) zu. Daraufhin informierte C. K. am Abend des Tages den Erstautor (R. A.). Dieser suchte am 19. August gegen 14.00 Uhr den Beobachtungsort auf. Der Himmel war an diesem Tag nur leicht bewölkt, es wehte ein z. T. kräftiger Westwind. Bereits nach 10 min konnte der Erstautor den Alpensegler bestätigen, der sich kurz vor und über dem Gebäude aufhielt und um 14.15 Uhr wieder verschwunden war. Der Vogel flog nochmals kurz um 16.32 Uhr über das Gebäude und war dann erneut außer Sicht. Ab 19.15 Uhr waren J. Herrmann, Ch. und W. Otto mit dem Erstautor an der Martin-Luther-Str. wieder vor Ort. Der Himmel war am Abend wolkenlos. Um 20.02 Uhr wurde der Segler dann erstmals wieder über dem Gebäude beobachtet; danach beflog er einen Bereich von etwa 500 m um das Hochhaus. Um 20.34 Uhr bezog der Vogel einen Schlafplatz am Außenaufzug auf der Westseite des Gebäudes (Abb. 1).

Am 20. August konnten C. K. und K. Lüddecke den Vogel gegen 12.00 Uhr kurz am Gebäude beobachten. Am Abend dieses Tages waren dann mit den Autoren etwa 15 Ornithologen vor Ort. Der Himmel war an diesem Abend wiederum wolkenlos. Der Segler tauchte pünktlich um 20.04 Uhr über dem Gebäude auf und bewegte sich dann wie am Vorabend im 500 m-Radius um das Hochhaus. Er bezog um 20.26 Uhr erneut den Schlafplatz des Vortages.

Am 21. August konnte C. K. den Vogel erneut um 9.03 Uhr und um 16.07 Uhr über der Martin-Luther-Str. beobachten. Am Abend dieses Tages waren D. Ehlert und weitere 6 Ornithologen vor Ort. Der Himmel war im Gegensatz zu den Vorabenden bedeckt und trüb. Der Vogel tauchte um 20.15 Uhr auf und bezog bereits nach ca. 20 s den an den Vorabenden genutzten Schlafplatz.

Abendliche Kontrollen (19.00-20.45 Uhr) der Autoren am 22., 23. und 24. August waren ergebnislos; der Vogel konnte nicht wieder beobachtet werden. Insgesamt wurde der Vogel also über einen Zeitraum von 4 Tagen (18.-21.8.2003) beobachtet. Eine Ankunft vor dem 18. August kann nicht ausgeschlossen werden, da C. K. an diesem Tag nach 14-tägiger Pause erstmals wieder an diesem Beobachtungsplatz war.

2. Beschreibung

Der Vogel konnte an den o. g. Tagen max. 32 min unter z. T. sehr guten Bedingungen oft in unmittelbarer Nähe zu Mauerseglern (*Apus apus*) und Mehlschwalben (*Delichon urbica*) beobachtet werden. In Form und Habitus entsprach der Vogel grundsätzlich einem Mauersegler; er fiel unter Mauerseglern bei oberflächlichem Hinsehen kaum auf. Das auffallendste, z. T. mit bloßem Auge erkennbare Kennzeichen, war der weiße Bauch. Der weiße Bereich war nach hinten gegen den dunklen Unterbauch und nach vorn gegen das dunkle Halsband scharf abgesetzt. Die Kehle war weiß, das konnte jedoch nur bei Betrachtung mit dem Fernglas und auch dann nur bei günstiger Beleuchtung erkannt werden. Oberseite und Flügel waren fahl braun, in manchen Situationen auch hell sandbraun, viel heller als das schwarzgrau der Mauersegler. Im direkten Vergleich mit Mauerseglern war der Alpensegler deutlich größer und langflügeliger. Der Handflügel war auch proportional deutlich länger als bei Mauerseglern. Im direkten Vergleich zum Mauersegler war die Flügelschlagfrequenz deutlich langsamer. Der Schwanz war wie beim Mauersegler deutlich gegabelt.

3. Verhalten

Wohl mangels Artgenossen suchte der Vogel häufig aktiv die Nähe zu Mauerseglern und Mehlschwalben auf. Gegenüber anderen Arten war der Segler auffallend aggressiv, völlig abweichend vom Verhalten von Mauerseglern. Am 19. August attackierte der Segler im Schrägstoß von oben einen

Turmfalken (*Falco tinnunculus*), der kurz über dem Gebäude kreiste, am 20. August folgte eine gleichartige heftige Attacke auf eine Nebelkrähe (*Corvus c. cornix*), die nach Norden über das Gebäude flog. Mindestens im zweiten Fall war die Attacke mit Körperkontakt verbunden.

Bevor der Vogel am 19. und 20. August seinen Schlafplatz bezog, flog er die Stelle etliche Male an, hielt sich kurz an der Betonhülle des Aufzuges fest und flog wieder ab. Nur am 21. August wurde die Stelle ohne vorherige Anflüge bezogen.

4. Beschreibung des Hochhauses und des Schlafplatzes

Das zur Übernachtung genutzte Hochhaus ist insgesamt ca. 60 m hoch. Der eigentliche Schlafplatz befand sich am außen an die Westseite der Fassade gesetzten Aufzug des Gebäudes dort, wo der Aufzug in ca. 50 m Höhe in einem quaderförmigen Gebäudeaufsatz verschwand. Dort nutzte der Segler einen ca. 10 cm breiten Spalt zwischen der Betonummantelung des Aufzuges und der Fassadenverkleidung (siehe Abb. 1).



Abb. 1:

Schlafplatz des Alpenseglers (*Apus melba*) an einem Hochhaus im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg, August 2003. Der Pfeil kennzeichnet die Einflugstelle.

Foto: J. SCHARON

5. Einordnung des Nachweises

Das riesige Brutgebiet des Alpenseglers erstreckt sich von Südfrankreich über das südliche Mitteleuropa, ganz Südeuropa, Vorderasien bis Zentralasien, Indien sowie Sri Lanka und umfasst zusätzlich noch große Teile Afrikas (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). Die nördlichsten Brutplätze in Mitteleuropa befanden sich im Jahr 1999 in Basel (CH), Waldshut und Mulhouse (F) und in Baden-Württemberg in Freiburg und Emmendingen im Breisgau (SCHMIDT 2000).

Alpensegler sind ebenso wie Mauersegler Langstreckenzieher. Sie überwintern im tropischen Afrika (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). Die Phänologie unterscheidet sich jedoch deutlich von jener des Mauerseglers. Alpensegler treffen etwa einen Monat früher am Brutplatz ein und bleiben etwa einen Monat länger als Mauersegler. In Solothurn (CH) war der Median der Erstbeobachtung 1932-1972 der 28. März (17.3. bis 11.4.), der Großteil der Brutvögel traf um Mitte April ein. Der Wegzug beginnt im September, in Solothurn erfolgten die Letztbeobachtungen 1932-1971 zwischen 14. September und 31. Oktober (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). Die Jungvögel zeigen bereits kurz nach dem Ausfliegen um Anfang August eine ungerichtete Dispersion. So wurden nestjung in der Schweiz beringte Alpensegler bereits am 15. August 200 km NE in Bayern und 370 km S in Frankreich, am 17. August 220 km S in Italien, am 25. August 940 km N in Dänemark und am 12. September 1059 km WNW auf den Isles of Scilly in Großbritannien wieder gefunden (Wiederfunde jeweils im Geburtsjahr; GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994).

Angesichts einer Brutverbreitung, die nach N bis Baden-Württemberg reicht (s. o.) sind Nachweise im Norden Deutschlands auffallend selten. Unseres Wissens wurden bis 2003 im nördlichen Deutschland (außerhalb von Bayern, Baden-Württemberg, dem Saarland und Rheinland-Pfalz) insgesamt 36 Alpensegler nachgewiesen, davon 8 vor 1900. Die hier dokumentierte Beobachtung wurde durch die Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) anerkannt (DSK briefl.). Die Beobachtung ist damit der erste Nachweis für Berlin und der dritte Nachweis für die Region Berlin/Brandenburg. Die beiden früheren Nachweise aus Brandenburg liegen lange zurück, der Erstnachweis erfolgte am 23.3.1841 im Kirchturm von Wittstock/OPR. Dort wurde ein Ind. bei Dachdeckerarbeiten entdeckt und gegriffen (STRESEMANN 1954, NOAH & BESCHOW 2001). Der zweite Nachweis erfolgte am 12.8.1966 am Parsteiner See/BAR (PÄTZOLD 1967).

In Mecklenburg-Vorpommern gab es bisher drei Nachweise (zwischen 1793 und 1804 ohne genaues Datum, 3.8.1960, 7.8.1973; MÜLLER 1987), in Sachsen-Anhalt einen Nachweis (6.5.1973; SCHWARZE 1980, DORNBUSCH 2001), in Thüringen vier Nachweise (8.6.1791, 28.4.1887, 24.4.1888, 23.5.1993; KELLNER 1986, DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 1995) und in Sachsen drei Nachweise (24.11.1939, 6.6.1974, 16.10.1992; DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 1994, STEFFENS *et al.* 1998).

Aus Niedersachsen und Bremen liegen 7 Nachweise vor (4.9.1956, 22.9.1960, Juni/Juli 1962, 28.8.1962, 13.9.1963, 9.8.1965, 11.9.1969; ZANG & HECKENROTH 1986), aus Hamburg zwei (13.10.1963, 13.5.1974; HILKEN 1996), von Helgoland vier (17.5.1850, 7.5.1871, 11.7.1984, 4.6.2000; VAUK 1972, MORITZ 1988, DIERSCHKE *et al.* 2001), aus dem übrigen Schleswig-Holstein drei (9.6.1986, 15.5.1988, 29.8.1997; BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITEN-

AUSSCHUSS 1989, 1990, DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 2000), aus Nordrhein-Westfalen drei (Juni 1907, 3.6.1934, 15.7.1988; GRIES 1979; MILDENBERGER 1984, BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITENAUSSCHUSS 1990) und aus Hessen ebenfalls drei Nachweise (26.4.1862, 29.4.1953, 21.8.1994; GEBHARDT & SUNKEL 1954, DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 1996).

Insgesamt zeigt das phänologische Auftreten im nördlichen Deutschland zwei deutliche Gipfel im Mai/Juni und im August/September (Abb. 2). Die Nachweise von März bis Juni dürften Zugprolongationen zuzuschreiben sein. Hierfür spricht auch, dass die fünf genau datierten Juninachweise alle vor dem 10. des Monats lagen (s.o.). Die deutliche Häufung im August und September mit wenigen Nachweisen bis November dürfte vor allem Ergebnis der o. g. Jugenddispersion sein. Möglicherweise ist also auch der hier dokumentierte Alpensegler im Rahmen seines Jugenddispersals nach Berlin geflogen.

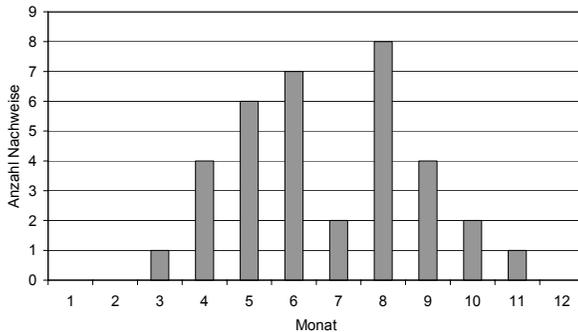


Abb. 2: Nachweise des Alpenseglers (*Apus melba*) im nördlichen Deutschland (ohne Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland) bis 2003 (n = 35, ein Nachweis aus Mecklenburg-Vorpommern ohne genaues Datum nicht berücksichtigt; Quellen siehe Text).

Danksagung

Wir danken D. Ehlert für die Überlassung von Beobachtungsdaten, J. Scharon für die Überlassung des Fotos für Abb. 1 sowie A. Bräunlich, W.-D. Loetzke und W. Otto für ihre Hilfe bei der Literaturbeschaffung.

Literatur

- BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITENAUSSCHUSS (1989): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland von 1977 bis 1986. *Limicola* 3: 157-182.
- BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITENAUSSCHUSS (1990): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland 1987 und 1988. *Limicola* 4: 183-212.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1994): Seltene Vogelarten in Deutschland 1991 und 1992. *Limicola* 8: 153-209.

- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1995): Seltene Vogelarten in Deutschland 1993. *Limicola* 9: 77-110.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1996): Seltene Vogelarten in Deutschland 1994. *Limicola* 10: 209-257.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2000): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. *Limicola* 14: 273-340.
- DIERSCHKE, J., V. DIERSCHKE, F. JACHMANN, F. STÜHMER (2001): Ornithologischer Jahresbericht 2000 für Helgoland. *Ornithol. Jahresber. Helgoland* 11: 1-70.
- DORNBUSCH, M. (2001): Artenliste der Vögel im Land Sachsen-Anhalt. *Apus* 11, Sonderheft: 1-46.
- GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt/M.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9. Columbiformes-Piciformes. 2. Aufl., Wiesbaden.
- GRIES, B. (1979): Alpensegler. In: PEITZMEIER, J.: Avifauna von Westfalen. Abh. aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster in Westfalen 41: S. 312.
- HILKEN, G. (1996): Alpensegler. In: GARTHE, S. (Hrsg.): Die Vogelwelt von Hamburg. Band 3. Neumünster. S. 385.
- KELLNER, V. (1986): Alpensegler. In: V. KNORRE, D., G. GRÜN, R. GÜNTHER & K. SCHMIDT (Hrsg.): Die Vogelwelt Thüringens. Jena. S. 209.
- MILDENBERGER, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes. Düsseldorf.
- MORITZ, D. (1988): Erster Nachweis des Alpenseglers *Apus melba* in diesem Jahrhundert auf Helgoland. *Vogelkd. Ber. Nieders.* 20: 1-4.
- MÜLLER, S. (1987): Alpensegler. In: KLAFS, G. & J. STÜBS (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 3. Aufl. Jena. S. 255.
- NOAH, T. & R. BESCHOW (2001): Alpensegler. In: ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (Hrsg.): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf. S. 399.
- PÄTZOLD, W. (1967): Ein Alpensegler in der nördlichen Mark Brandenburg. *Beitr. Vogelkd.* 34: 111-117.
- SCHMIDT, M. (2000): Der Alpensegler (*Tachymarptis melba*) in Freiburg im Breisgau – Dynamik einer Population. *Naturschutz südl. Oberrhein* 3: 35-44.
- SCHWARZE, E. (1980): Einige Nachweise südlich verbreiteter Vogelarten in den Kreisen Roßlau und Dessau. *Apus* 4: 171-175.
- STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.) (1998): Die Vogelwelt Sachsens. Jena.
- STRESEMANN, E. (1954): Zur Avifauna der Mark Brandenburg. *J. Ornithol.* 95: 178-181.
- VAUK, G. (1972): Die Vögel Helgolands. Hamburg, Berlin.
- ZANG, H. & H. HECKENROTH (Hrsg.) (1986): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Tauben- bis Spechtvögel. *Natursch. Landschaftspfl. Niedersachs.* B. H. 2.7.

Anschrift der Verfasser:

RAINER ALTENKAMP, Fehmarner Str. 18, 13353 Berlin

DR. CAMILLO KITZMANN, Gubener Str. 19, 10243 Berlin